

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 58 (1987)
Heft: 5

Rubrik: Aus der VSA-Region Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Mitglieder VSA

Einzelmitglieder

Schober Debora, Alterswohnheim Lindenhof, 4900 Langenthal, Sekr./Heimleiter-Stellvertreterin; Tschanz Urs, Heilpädagoge, Schulheim Weissenheim, 3008 Bern, Lehrer.

Mitglieder von Regionen

Region Solothurn

Flückiger Hanspeter und Andrea, Männerheim Hertihus, 8180 Bülach, Heimleiter-Stellvertreter.

Region Zentralschweiz

Gasser Ruth, Alters- und Pflegeheim Bettanien, 6004 Luzern, Heimleiterin.

Region Bern

Liechti Martin, Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche, 3052 Zollikofen, Vorsteher.

Region Appenzell

Kaiser Sepp und Bernadet, Altersheim Brenden, 9426 Lutzenberg, Heimleiterin und Verwalter Landwirtschaft.; Heim Werner und Cornelia, Altersheim Almendsberg, 9428 Walzenhausen, Heimleiter.

Region Schaffhausen/Thurgau

Nater Hanspeter und Annalise, Altersheim Bannau, 8570 Weinfelden, Heimleiter.

Institutionen

Wohnheim Lindenfeld, Lindenheimweg 2, 6032 Emmen; Alters- und Pflegeheim «Zum Gritt», 4435 Niederdorf.

Aus der VSA-Region Appenzell

Tagung der Appenzeller Heimleiter in der Kant. Strafanstalt Gmünden

An die fünfzig Berufsleute aus den Appenzeller Heimen trafen sich am Dienstag, 24. März 1987, in der Kantonalen Strafanstalt in Gmünden.

Vereinspräsident *Fritz Heeb* begrüßte die für appenzellische Verhältnisse recht grosse Teilnehmerschar und gab der Freude Ausdruck, dass Veteranen wie junge zugezogene Heimleiter der Einladung Folge geleistet haben. Ein besonderer Dank galt dem Verwalter *Josef Kümin*, mit Ehefrau, der die «Gäste» mit Blumenschmuck und Aperitif im Vortragssaal willkommen hiess. Dank der Bereitschaft des anwesenden Justizdirektors, Regierungsrat *Jost Leuzinger*, sowie der verantwortlichen Organe der Strafanstalt, konnte dieser Anlass überhaupt durchgeführt werden.

Resozialisierung und Autorität

In der anschliessenden Orientierung gab Verwalter *Josef Kümin* praxisnah darüber Aufschluss, wie der heutige Strafvollzug in der kleinsten Strafanstalt der Schweiz als Auftrag in persönlicher Verantwortung ver-

standen wird. Der Resozialisierungsprozess geschieht in Anwendung der Strafprozessordnung mit interner Beschäftigung oder in Halb-Gefangenschaft mit externer Arbeitsmöglichkeit. Letzterer Strafvollzug dient in erster Linie zur Erhaltung des angestammten Arbeitsplatzes. Durch die anstaltsinterne Arbeitsleistung wird die Strafanstalt zum «nicht freiwilligen» Arbeitgeber. Diese Erwerbsmöglichkeit geschieht grösstenteils durch Heimarbeit für die Industrie, wie Kartonage, Rohmöbelschleiferei, Velorädermontage, Ab- und Einpacken von Plastikartikeln. Eine recht sinnvolle Tätigkeit scheint uns die neu eingerichtete Korberei, die ein exaktes und präzises Arbeiten verlangt. Der Kauf ist laut Aussage des Verwalters schon recht gut angelaufen.

Im weiteren führte der Redner aus, dass das oft verpönte Schlagwort «Autorität» im Strafvollzug nach wie vor seine Bedeutung hat. Autorität verstanden als Auftrag, Verantwortung und Kompetenz, das heisst, wer eine Aufgabe übernimmt, der übernimmt mit ihr die Verantwortung, diese auch richtig zu lösen. Nach einer rege benützten Diskussion wurden die Tagungsteilnehmer gruppenweise durch die Anstalt und den dazugehörigen Landwirtschaftsbetrieb geführt. Jeder Besucher konnte sich davon überzeugen, dass heute in anerkannter Weise in Gmünden Theorie und Praxis im Strafvollzug übereinstimmen. Die straffe, aber korrekte Führung des seit Oktober 1985 im Amte stehenden Verwalters *Josef Kümin* macht sich bezahlt.

Zum «Abschlusshöck» trafen sich die Heimleiter nochmals in der Schaukäserei in Stein, wo verschiedene aufgetauchte Fragen über Anstalts- und Landwirtschaftsbetrieb in geschlossener Gesellschaft ausgiebig diskutiert und beantwortet werden konnten.

Allen Beteiligten, die zum guten Gelingen dieser Tagung beigetragen haben, gebührt der beste Dank.

wvk.

Aus der VSA-Region Bern

Verein Bernischer Heimleiter Hauptversammlung 1987

Unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten, *Paul Bürgi*, Grube, Niederwangen, fand am 19. März, nachmittags – bei allerdings nicht gerade frühlingshaftem Wetter – im Tierparkrestaurant Dählhölzli die diesjährige Hauptversammlung des «Vereins Bernischer Heimleiter» statt.

Der Hauptversammlung ging ein gemeinsames Mittagessen des Vorstandes mit den Veteranen der Region voraus. Dieser Einladung hatten an die 20 Veteranen Folge geleistet; zum gemütlichen Zusammensein wurden sie vom Vereinspräsidenten und vom Veteranenobmann, *Adolf Zwahlen*, herzlich willkommen geheissen.

Zur Hauptversammlung fanden sich rund 60 Vereinsmitglieder ein. Besonders begrüßen konnte der Präsident die Herren *Dr. H. Bollinger*, VSA-Geschäftsführer, *Martin Meier*, VSA-Präsident und bernischer Heimleiterkollege und *Hermann Wittwer*, Vorsteher der sozialpädagogischen Abtei-

Veranstaltungen

Tagungszentrum Boldern,
8708 Männedorf

Atem-, Stimm- und Sprechschulung

4.–11. Juli und 11.–18. Juli 1987

Leitung:

Prof. Dr. Horst Coblenzer,
Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Wien

Ziele:

Atem–Stimme–Sprechen als Persönlichkeitserfahrung und Kontaktintensivierung – Vertrauen in die persönliche Ausdrucksfähigkeit – Freude am kommunikativen Kontakt – Kenntnis der psycho-physiologischen Zusammenhänge.

Ablauf:

Unterricht, Üben und Bewegungsstunden

Detaillierte Programme sind erhältlich beim

Tagungszentrum BOLDERN,
8708 Männedorf, Tel. 01 922 11 71

lung der BFF Bern (früher Frauenschule genannt).

Nach diskussionsloser Genehmigung und Verdankung des Protokolls der HV 1986 gab der Vereinssekretär, *Th. Veragut*, die Mutationen bekannt: 8 Ehepaare und 6 Einzelmitglieder bewarben sich neu um die Mitgliedschaft in unserem Verein; ein Ehepaar und 6 Einzelmitglieder gaben ihren Austritt. Zwei Ehepaare und drei Einzelmitglieder konnten in die Reihen der Veteranen übertreten. In einer Schweigeminute wurde zudem der im Vereinsjahr verstorbenen fünf Mitglieder gedacht.

Jahresbericht des Präsidenten

In seinem Jahresbericht (Vorstandstätigkeit; Tätigkeit der Jugendheimleiter) orientierte der Präsident ausführlich über die Arbeit des Vorstandes und die im vergangenen Jahr durchgeführten Anlässe. Vorerst gedachte er des im letzten Frühling plötzlich verstorbenen *Max Gehring*, der unserem Verein durch lange Jahre hindurch gedient hatte, zuerst als Kassier und später als Präsident. Weiter informierte er über die diesjährige Arbeitstagung der Jugendheimleiter (zusammen mit den Versorgern) im Chleefeld-Zentrum, die unter dem Thema «Nachgehende Betreuung» stand. In diesem Zusammenhang ergab sich auch die Gelegenheit, dass sich zwei für das bernische Heimwesen wichtige Persönlichkeiten den Tagungsteilnehmern persönlich vorstellten: *Dr. Hans Gamper*, Leiter der Erziehungsberatungsstelle Bern (Nachfolger von Prof. K. Siegfried) und *Prof. G. Klosinski*, Chefarzt

des jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Bern (Nachfolger von Prof. W. Züblin). Er verwies auch auf die von einer interdisziplinären bernischen Arbeitsgruppe verfasste Broschüre «*Affektive Erziehung im Heim. Handeln im Spannungsfeld zwischen Pädagogik und Justiz*». Diese Veröffentlichung wurde im Verlaufe der Versammlung von Nico Vital, Wabern, noch eingehend vorgestellt. Er erläuterte auch die Hintergründe, welche zur Bearbeitung dieses in jedem Heimzusammenhang heiklen Themas geführt hatten. Die Publikation (vom VSA herausgegeben) konnte übrigens anschliessend an die Jahresversammlung gekauft werden. Nach einem Rückblick des Präsidenten auf den Herbstausflug 1986 (Thema: «Köniz und seine Heime») skizzierte er die weiteren Schwerpunkte der Vorstandsarbeit: Auseinandersetzung mit dem Thema «Das Heim als Lebensgemeinschaft» und mit der Tatsache der Arbeitszeitverkürzung im Heim. Schliesslich hat sich der Vorstand in verschiedenen Sitzungen mit der Frage der Öffnung des Vereins für Erzieher mit langjähriger Berufserfahrung auseinandergesetzt. Die Diskussion darüber soll im neuen Vereinsjahr weitergeführt werden und an einer nächsten Hauptversammlung wieder zur Sprache kommen.

Vizepräsident *H. Riggerbach* orientierte anschliessend über die Aktivitäten aufseiten der Altersheimleiter: die Arbeit an der neuen Kostgeldverordnung (ab 1987 in Kraft); die Herausgabe des *BAK-Handbuchs* («Betagte, Arbeit, Kosten»), an dem bernische Altersheimleiter massgeblich beteiligt waren – Peter Bürgi, Bärau, stellte der Versammlung das Werk vor: es soll die für die Heimführung notwendigen Grundlagen aufzeigen, wobei das Moment der Transparenz ein besonderes Anliegen der Autoren ist –; die Fertigstellung des bereinigten *VSA-Kontenrahmens*, der von der kantonalen Fürsorgedirektion als obligatorisch erklärt wurde. Mit Befriedigung wies Riggerbach auf die erfolgreiche Durchführung des ersten *Ausbildungskurses für BetagtenbetreuerInnen* hin, wo in diesem Frühling die ersten Diplomierungen vorgenommen werden können. Beide, Präsident und Vizepräsident, dankten allen Kollegen und Kolleginnen für die im Berichtsjahr geleistete effektive und kooperative Arbeit. Beide betonten das Anliegen der Solidarität zwischen dem VBH, dem VBA und dem VSA.

Einstimmig wurde die von Kassier *E. Schür* sorgfältig geführte und präsentierte Jahresrechnung genehmigt. Es wurde wiederum beschlossen, die Mitgliederbeiträge auf gleicher Höhe zu belassen (Einzelmittglieder 20 Franken; Ehepaare 40 Franken).

Verschiedene Informationen, Grüsse und Dank

Hermann Wittwer, BFF, orientierte die Anwesenden über die Auswirkung für Schule und Heim, wenn im Jahre 1989 auch im Kanton Bern (leider) der Schulbeginn auf den Spätsommer zurückverlegt wird. Auch wenn bei der Planung unsere Bedürfnisse so gut wie möglich berücksichtigt worden sind, wird es für die Heime nicht ohne personelle Durststrecken abgehen.

Schliesslich überbrachte *Martin Meier* Grüsse und Dank vom Kleinen Vorstand

VSA. Er orientierte über die im Mai in Wald (ZH) stattfindende Jahresversammlung des VSA (Thema: Das Heim als Lebensgemeinschaft). Er stellte auch kurz den neuen Mitverantwortlichen für Ausbildungs- und Kurswesen, Herrn *P. Gmünder*, vor.

Kurz vor 16 Uhr konnte der Präsident den offiziellen Teil der Hauptversammlung schliessen. Er tat es mit einem Sinnspruch von Katharina von Siena: «Nicht das Beginnen, sondern einzig und allein das Durchhalten wird belohnt».

Allen Anwesenden wurde anschliessend aus der Vereinskasse ein Zvieri offeriert: Bei Kaffee und Kuchen kamen Gemütlichkeit und kollegiales Gespräch zu ihrem Recht.

Christian Bärtschi, Bern

**Bitte
berücksichtigen
Sie
beim Einkauf
unsere
Inserenten!**

ak-Rollstuhlantrieb
Eine echte Hilfe in der Wohnung,
in Heimen und Parkanlagen.

- Montierbar an jeden Rollstuhl
- Schnelle Demontage
- Variable Bedienung der Steuerung;
vom Rollstuhlfahrer selber oder von
einer Zweitperson am Handgriff.

Steuereinheit mit Steuergelenk

Elektro-Antrieb

Ich möchte den AK-Rollstuhlantrieb unverbindlich probefahren. Senden Sie mir die nötigen Unterlagen.

Einsenden an: AK-ELECTRONIC Alb. Kruck, 6344 Meierskappel Tel. 042 64 20 86

Name: _____
Adresse: _____